

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 7

Artikel: "Die buntesten Vögel singen am schlechtesten [...]
Autor: Lichtenberg, Georg Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

freikirchliche Kreise handeln muss, die auch etwas antikommunistisch an- gehaucht scheinen. Sie machen aufs schärfste gegen jede Art von politischem Katholizismus Front. Obwohl sich die Ziele dieser Kreise nicht ohne weiteres mit den unsrigen decken, sei für etwaige Interessenten unter unsren Lesern hier die Adresse dieser Organisation genannt: Arma, Postfach, 3654 Gunten. Denn wir haben doch in manchem die gleichen Gegenspieler. Katholische Zeitungen haben auf die Aktivität der Arma bereits sehr heftig reagiert. wg.

Kirchenaustritte in der Bundesrepublik Deutschland

Auffallend ist der Mitgliederschwund bei der evangelischen Kirche in der deutschen Bundesrepublik. Diese verlor in den sieben Jahren 1961 bis 1967 insgesamt 280 000 Mitglieder, in den sechs Jahren 1968—1974 aber 1 100 000 Mitglieder. 1972 allein erreichten dort die Kirchenaustritte die stattliche Zahl von 140 000 Personen, 1973 waren es schon 175 000 und 1974 sogar 210 000. Auffallend ist dabei auch, dass viele Pfarrerskinder aus der Kirche austreten, weil sie nicht wollen, dass mit ihnen als «christliche Vorzeigestücke» Missbrauch getrieben wird. Zunehmend auch in bemerkenswertem Ausmass die Ehescheidungen bei jungen Pfarrersehnen. wg.

Kirchenaustritte 1974 im Kanton Aargau

Dem Jahresbericht der Evangelisch-reformierten Landeskirche im Kanton Aargau ist zu entnehmen, dass im Jahr 1974 im Ganzen 553 Personen der Kirche den Rücken gekehrt haben. 235 von ihnen hätten «offen zugegeben», dass ihr Kirchenaustritt erfolgt sei, um die Kirchensteuern einzusparen. 412 der Ausgetretenen hätten sich keiner anderen Konfession zugewandt.

Soweit der Jahresbericht.

Halten wir fest: Auch wenn die Kirchensteuern den Anstoss zum Austritt gegeben haben, so beweist die Tatsache des Austritts doch, dass die inneren Beziehungen zur Kirche längst gelöst waren und ein Leben ohne Kirche ohne weiteres hingenommen, beziehungsweise fortgeführt wird. Die Kirche ist den Austretenden die Steuern nicht mehr wert. Luzifer

Mord nach Teufelsaustreibung

Eine furchtbare Tragödie des Aberglaubens hat kürzlich die englischen Gerichte beschäftigt. Der Hilfsarbeiter Taylor hatte sich im Herbst 1974 einer Sekte, der «Christlichen Brüder-schaftsgemeinde» angeschlossen, deren Predigerin, die erst 22jährige Marie Robinson ihn aufs stärkste beeindruckte. Sie betätigte sich auch mit «Teufelsaustreibungen». Ihre Reden beschäftigten Taylor ungemein. Er suchte dann den Pfarrer Vincent der Ortskirche auf, der gemeinsam mit dem Methodistenprediger Smith an Taylor einen Exorzismus vornahm. Taylor musste sich auf den Boden der Kirche legen, und Pfarrer Vincent trieb ihm dann mit seinen Beschwörungen angeblich nicht weniger als 40 Teufel aus, von denen Taylor besessen war. Nach dieser Prozedur kehrte Taylor nach Hause zurück und ermordete dort in bestialischer Weise seine Frau. Er ging dann noch in der Nacht spazieren, bis er von der Polizei aufgegriffen wurde. Vor Gericht gestellt, wurde er wegen totaler Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen, aber sofort in eine Irrenanstalt eingewiesen, wo er als Opfer des Aberglaubens den Rest seines Lebens verbringen wird. wg.

Eine schreckliche Religion

nannte die buddhistische Prinzessin Chumpot of Nakorn Sawan, die zur thailändischen Königsfamilie zählt, in einem Gespräch mit dem Reiseschriftsteller Rolf Italiaander das Christentum. Sie begründete dieses Urteil mit folgenden Worten: «Das Christentum stiftet unter den Menschen nur Feindschaft. Wir sehen das in Nordirland und sahen die Greuel, die in der Nazi-zeit Christen an den Juden begangen haben. Und was haben andere christliche Völker in der Aera des Kolonialismus an Unheil gestiftet.» Italiaander hat bei seinen Reisen festgestellt, dass die Christen in der Dritten Welt überhaupt unbeliebt sind, vor allem die Missionare der verschiedenen Kirchen und Sekten. Sie gelten für schmutziger als die Mohammedaner, für Rassisten und verwirren in ihrem Konkurrenzkampf ihre jeweiligen Opfer durch widersprüchliche Bibelauslegungen. Diese Feststellungen finden sich keineswegs in einem Atheisten-blatt, sondern in der bundesrepublikanischen Zeitung «Christ und Welt»!

wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Leist Fritz: Zum Thema Zölibat

Bekenntnisse von Betroffenen
300 Seiten, Ppb., Fr. 30.—

Der Theologe Prof. Fritz Leist veröffentlicht und kommentiert in diesem Band Bekenntnisse von rund siebzig Priestern im Amt, ehemaligen Priestern, Nonnen und Frauen ehemaliger Priester, die ihre Probleme offen darlegen.

Muensterberger Werner (Herausgeber): Der Mensch und seine Kultur.

Psychoanalytische Anthropologie nach «Totem und Tabu».

264 Seiten, Ppb., Fr. 51.—

Die in diesem Band gesammelten Aufsätze dokumentieren die bis heute erreichten Fortschritte in der Anwendung der Freudschen Psychoanalyse auf das Studium von Mensch und Kultur, dem sich die psychoanalytische Anthropologie widmet.

Nitzschke Bernd: Die Zerstörung der Sinnlichkeit

Eine kritische Untersuchung der dialektischen Beziehungen zwischen Normalität und Wahnsinn, Sexualität und Arbeit, Gesellschaft und Persönlichkeit auf der Grundlage neuester psychoanalytisch-soziologischer Erkenntnisse.

212 Seiten, Ppb., Fr. 30.—

Loch Theo M: Interdependenzen

Wer hängt von wem ab? (Texte und Thesen, 57 Ed., Interfrom AG).

85 Seiten, Fr. 9.—

Mit dem wachsenden Wohlstand der Industrienationen wuchsen die Verflechtungen und damit die Interdependenzen. Abhängigkeiten — fast ein Schimpfwort im politischen Sprachgebrauch — wurden zur staatspolitischen wie wirtschaftlichen Norm. Kein Staat, so diktatorisch-autoritär oder wirtschaftlich-autonom, kann seinen Bürgern Freiheit, Sicherheit und Wohlstand garantieren, ohne gleichzeitig internationale Abhängigkeiten anzuerkennen und zu pflegen. Der Verfasser plädiert dafür, nicht nur zu erkennen, wer von wem abhängig ist, sondern zu erreichen, im Netz der Interdependenzen zu transnationalen Politiken zu gelangen. Nur wenn die immer dichter werdenden Abhängigkeiten in allen Bereichen der Wirtschaft, aber auch der Wissenschaft und Forschung und nicht zuletzt der Sicherheitspolitik als Kriterien des Handelns von Regierungen anerkannt werden, kann der Friede gewahrt bleiben. Und dies ist die Aufgabe aller Staaten für die Sicherung einer Zukunft, die — trotz Abhängigkeiten — noch Zukunft hat.

«Die buntesten Vögel singen am schlechtesten», gilt auch von Menschen, und wo Prachtstil ist — da muss man nie tiefe Gedanken suchen.

Georg Christoph Lichtenberg